

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Befreiung ins Haus ganzjährig fl. 1.— Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. September d. J. dem pensionierten Uebungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Graz Johann Vogl das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Convertierung der krainischen Grundentlastungsschuld.

Vom Landtagsabgeordneten Dr. A. Mosché.

IV.

Wir gehen nun zur Frage über, welche Opfer die projectierte Convertierung dem Lande auferlegt. Dafs ein Schuldner, der seine Schuld anstatt in 20 Jahren erst in 40 Jahren zurückzahlen will, mehr an Zinsen wird bezahlen müssen, ist einleuchtend und ebenso sein Vortheil, den er durch dieses Opfer erkaufen will, nämlich, dafs er länger das Capital behält, um es länger für sich verwerten zu können.

Wenn daher das Land Krain die Rückzahlung einer Schuld auf 40 Jahre vertheilt, anstatt dieselbe in 20 Jahren zu begleichen, und wenn dies auch bei niedrigerem Zinsfufse geschieht, so bedarf es sicherlich keines Adam Riese, um einzusehen, dafs diese Zahlungsaufschiebung finanziell eine Mehrleistung an Zinsen erfordert. Dafür behält aber das Land durch längere Zeit das Capital, und von der Verwendung desselben und allfälligen Zinsenüberschüssen hängt es ab, diese Mehrleistung zu decken und möglicherweise bei sehr günstiger Verwendung sogar Ueberschüsse zu erzielen. Also finanziell kann die Zinsenmehrleistung jedenfalls paralytisch werden, wodurch jedem Nachtheile, wenn man die Zinsenmehrleistung schon so bezeichnen will, wie es von einer Seite geschehen ist, vorgebeugt werden kann.

Wenn man aber bedenkt, dafs die Landesmittel in erster Linie dazu berufen sind, um das laufende Erfordernis zu decken, und dafs die Ueberschüsse nur für Investitionen zum evidenten Nutzen des Landes und seiner Steuerträger verwendet werden dürfen, wodurch der Steuerträger steuerkräftiger wird, und wenn

man weiter bedenkt, dafs die spätere Generation die ihr aufgebürdete Last der Vorgeneration aus diesem Grunde leichter tragen können als diese, so kann man die Mehrleistung an Zinsen für die Zahlungsverschiebung der Schuld auf längere Zeit auch vom national-ökonomischen Standpunkte aus keinen Nachtheil für das Land nennen. Will das Land jedoch die Ueberschüsse nicht zur Bedeckung des Zinsenmehrverbrauches verwenden, sondern investiert es dieselben in irgend einer Art, oder läfst sie selbe den Steuerträgern als Steuernachlass zugutekommen, so darf der möglicherweise sich hierbei ergebende Ausfall nicht mehr auf den Conto der Convertierung, sondern auf denjenigen der bezüglichen Investition, eventuell des Steuernachlasses geschrieben werden. Die projectierte Convertierung mufs sich daher nach jeder Seite hin als empfehlenswert darstellen. Ihre Vortheile heben den Wohlstand des Landes und ihre Nachtheile sind der billige Preis für diese.

Aus eigenem Antriebe hat sich, wie bereits mitgetheilt, die Unionbank in Wien zur Durchführung dieser Transaction angeboten. Nach dem Muster des vom Lande Oberösterreich in diesem Jahre zum Zwecke der Convertierung der Grundentlastungsschuld aufgenommen und durch die Unionbank vermittelten Anlehens will die Unionbank auch in Krain die nöthige Finanzoperation durchführen. Es ist hier nicht der Ort, über diesen Antrag sich zu äufsern. Unserem in der vorjährigen Broschüre dargelegten Principe treu bleibend, müssen wir vielmehr nochmals auf die krainische Sparcasse als jenes Institut zurückkommen, das wir als in erster Linie berufen erklärt haben, im eigenen und im Interesse des Landes bei der Convertierung der Grundentlastungsschuld dem Lande behilflich zur Seite zu stehen.

Dafs die krainische Sparcasse ohne Schädigung ihres Betriebes in der Lage wäre, einen bedeutenden Posten dieses Anlehens zu übernehmen, geht schon daraus hervor, dafs sie heute bei einem Vermögensvermögen von nahezu 24 Millionen ein mobiles Capital (17 pCt.) ihres Vermögens. In den ersten 50 Jahren ihres Bestandes, d. i. vom Jahre 1820 bis zum Jahre 1870, hat sie durchschnittlich den 33. Theil, d. i. 3 pCt. ihres Vermögens mobil behalten. Eine geschäftliche Nothwendigkeit, das mobile Capital auf der heutigen

Höhe zu erhalten, liegt, nach den Erfahrungen zu schließen, daher nicht vor. Sachlich wäre demnach kein Hindernis vorhanden, einen Theil des mobilen, wie man weiß, niedrig verzinsten Capitals (3 pCt.) gegen ein Landespapier einzutauschen, das allen statutarischen Erfordernissen entsprechen und das rein 4 pCt. tragen wird.

Es ist eine bekannte Thatsache, dafs sich das Verwaltungsvermögen der österreichischen Sparcassen außerordentlich vermehrt hat und von Tag zu Tag sich noch mehr vergrößert. Dem entgegen wird aber die pupillarmäßige Clodierung der Einlagen immer schwieriger, und insbesondere werden die statutenmäßigen Hypotheken immer seltener. Die Frage der sicheren Anlegung der Sparcassebestände ist bereits eine brennende geworden, und unter dieser nicht gelösten Frage leidet auch die krainische Sparcasse. Es bedarf keines Scharffinnes, um die Anlegung eines Theiles des mobilen Fonds in einem guten und sicheren Landespapiere bei den heutigen Zeitläuften als wünschenswert zu erkennen.

Für die krainische Sparcasse wäre dies von unterschiedenem Vortheile und für das Land auch, da die Zinsen im Lande verblieben und da hiedurch die Begebung des Anlehens unter einem günstigeren Zuzahlungscourse und mit geringeren Kosten erfolgen könnte.

An und für sich ist ohnehin die Begebung dieses Anlehens mit keinen so großen Schwierigkeiten verbunden. Von den vorhandenen Grundentlastungs-Obligationen sind nahezu 3 Millionen mit einem Vinculum versehen. Die 5proc. Zinsen hievon nach Abzug der Couponssteuer betragen 141 750 fl. und die 4proc. Zinsen hievon sammt Prä-

mien 132 300 •

was einen Zinsenverlust von 9 450 fl. ergäbe, im Falle diese Obligationen gegen das neue Landespapier umgetauscht würden, also bei 3 Millionen nur 9450 fl., ein minimaler Betrag, um den sich sicherlich der größte Theil der Obligationenbesitzer nicht der Mühe und Gefahr einer neuen Placierung aussetzen würde. Es dürfte daher nicht unmöglich sein, dafs sich die Besitzer der alten Obligationen den Austausch der alten Titres für neue gefallen lassen werden.

Wir glauben, dafs dies ein wesentliches Moment ist, das bei Begebung des Anlehens in Berücksichtigung zu ziehen wäre und mit dem die krainische Sparcasse

Feuilleton.

Die Hygiene der Gegenwart.

Vorüber sind die Berathungen, deren Schauplatz Wien in der jüngsten Zeit war; nach allen vier Weltgegenden zerstreut sind die gelehrten Männer, die Wien so viel gebracht und, wir dürfen es wohl sagen, so viel in Wien gefunden haben. Wenn wir uns einen Rückblick auf die geleistete Arbeit gestatten, so finden wir, dafs viele Fragen geklärt, viele Begriffe erweitert wurden, dafs die Wissenschaft auch diesmal ihres Ehrenamtes gewaltet, als öffentliches Gewissen aufzutreten, dem Schlandrian den Krieg zu erklären und den Glauben zu erschüttern, dafs diese Welt die beste aller Welten sei.

Trotzdem kann man sich der wehmüthigen Empfindung nicht erwehren, dafs die Theorie der Praxis auch diesmal mit Siebenmeilenstiefeln voran sei, dafs dem vernünftigen Wollen das entscheidende Können nur in den seltensten Fällen sich beigefellen werde. Die leidige Selbstfrage tritt den meisten hygienischen Maßregeln hemmend entgegen, das Budget des Lebens mufs dem des Tödtens ewig nachstehen. Diesem Widerspruche begegnen wir beinahe Punkt für Punkt, wenn wir den Verhandlungen des Congresses nachgehen.

Die erste Section beschäftigte sich vor allem mit einem Referate über den gegenwärtigen Stand der Reinigung der Abwässer und der Verwerthung der Fäcalien mit Rücksicht auf die Reinhaltung der Flüsse; diese für die Gesundheit der Anwohner so wichtige Frage entzieht sich so sehr der Kompetenz der Einzelnen, dafs man kurz darüber hinweggehen mufs, mit dem frommen Wunsche, das lieblich duftende Wien-

flüßchen möge an diesem Tage etwas weniger Zeugenschaft abgelegt haben gegen unser heimisches System der Reinhaltung.

Einschlägig in dieses Gebiet war das Thema über den Zusammenhang der Wasserversorgung mit der Entstehung der Infectionskrankheiten. Den Vorsitz führte Virchow. Den Ausführungen des Referenten und der einzelnen Redner war zu entnehmen, dafs zwar positive Beweise nicht vorliegen, die dem Wasser die Eigenschaft eines Infectionsträgers zuerkennen, dafs die Erfahrung aber dahin weise; Cholera- und Typhusepidemien seien wiederholt in Frankreich, in der Schweiz, und an anderen Orten im Zusammenhange mit schlechter Wasserversorgung aufgetreten. Dem Privatmanne, dem Städter, steht freilich die Selbsthilfe gegen derlei Schäden außer Möglichkeit; dagegen kann selbst in städtischen Familien durch Beobachtung viel genützt werden, und auf dem Lande ist der Schutz der Brunnen in die Hände der Grundbesitzer gelegt. Wir weisen daher auf diesen Punkt als auf einen die Familie nahe berührenden und ihrem Einflusse theilweise zugänglichen dringend hin.

In derselben Sitzung und im Zusammenhange wurde von einem dänischen Arzte der Einfluss der Milch und anderer Nahrungsmittel auf die Verbreitung von Infectionskrankheiten betont. Auch in dieser Beziehung läst sich den Hausfrauen Vorsicht in der Wahl der Bezugsquellen und Aufmerksamkeit auf jene leichten Erkrankungen empfehlen, die scheinbar ohne alle Ursache einige Hausgenossen gleichzeitig oder in rascher Aufeinanderfolge befallen. Der Grund wird manchmal in inficirten Nahrungsmitteln zu finden sein.

Die verschiedenen Theorien über das Wesen der asiatischen Cholera und über ihre Verbreitung fanden

selbstverständlich auf dem Congresse ihre Vertreter. Auf einer Seite stand die Ansicht, dafs der Koch'sche Krankheitserreger unmittelbar vom Menschen zum Menschen und mittelbar durch die Krankheitsauscheidungen übertragbar sei, daher die verhindernden Maßregeln, wie die Quarantaine, gerechtfertigt seien. Dagegen trat Bettendorfer seine Meinung, dafs die Cholera nicht von Choleraerkrankten, sondern von der Cholera-Vertheilung ausgehe sowie auch dem Einflusse der Jahreszeit unterliege. Die Immunität gewisser Gegenden sei durch Bodenbeschaffenheit und reines Wasser zu erklären, übrigens seien noch viele Forschungen und Aufklärungen der Zukunft vorbehalten. Bei dieser Gelegenheit besprach Bettendorfer auch eine die Laienwelt näher angehende Angelegenheit, die Jäger-Verbre von der alleinseligmachenden Schafwolle. Er betonte, dafs manche im Mittelalter häufigen Hautkrankheiten verschwunden seien, als man Leinwandwäsche zu tragen begann; darauf kam aus England und Amerika die Mahnung, sich des wärmeren, den Schweiß auffaugenden Baumwollzeuges zu bedienen; nun sei die Zeit der Wolle gekommen. „Was ist das Wahre?“ fragte der große Gelehrte am Schlusse seiner Rede. „Was ist das Wahre?“ fragt mit ihm manche besorgte Frau und Mutter, die in diesem und so vielen anderen Punkten gern das Rechte trafe.

Sehr nahe die Familie berührend, die ihr Theuerstes, die Kinder, für 8 bis 16 Jahre an die Schule abgibt, waren die Berathungen über die Schulhygiene. Einstimmig wurde die Nothwendigkeit der ärztlichen Ueberwachung anerkannt. Haus und Schule wurde die Verpflichtung zuerkannt, der Verbreitung epidemischer Krankheiten entgegen zu arbeiten. Selbstverständlich ist es das Haus, das darin der Allgemeinheit opferwillig

im Falle ihrer intensiven Beteiligungs am neuen Anlehen rechnen könnte.

Was aber die rechtliche Zulässigkeit der Beteiligungs der krainischen Sparcasse bei dieser Finanzoperation anbelangt, so sind die Meinungen hierüber getheilt. Weit entfernt davon, zuzugeben, daß es statutenmäßig nicht zulässig sei, daß die Sparcassen sich mit der Ueberrahme von Landes-, Bezirks- und Gemeinde-Anlehen befassen dürfen, wollen wir uns, um im Interesse der Sache einen Streitpunkt beiseite zu schaffen, lediglich darauf beschränken, zu constatieren, daß es ihnen gestattet ist, ihre Gelder in statutenmäßigen Wertpapieren anzulegen.

Unter der Voraussetzung, daß die Landes-Obligationen solche und nur solche sein werden und können, wäre aber dem Lande schon viel geholfen damit, wenn es im vorhinein eines bestimmten größeren Abzuges der Obligationen bei der krainischen Sparcasse sicher wäre. Gegen eine derartige Unterstützung wird sich sachlich und rechtlich schwerlich etwas einwenden lassen.

Zum Schlusse noch ein paar Worte an die Gegner. Es mag sein, daß wir irren; wir erwarten Widerlegung und Belehrung; weist man uns den Irrthum nach, so möge man ihn mit unserem Patriotismus entschuldigen und mit jenem Enthusiasmus, der den denkenden Menschen beim Verfolge einer guten Idee erfüllt. Bei dieser Frage existierte für uns der politische und nationale Antagonismus nicht. Wir nahmen auch für uns gar nichts in Anspruch. Deshalb concedieren wir mit Vergnügen, daß die Convertierungs-Idee nicht neu und nicht von uns erfunden ist, und daß das Project möglicherweise verbesserungsfähig ist, und gehen in unserer Objectivität sogar so weit, daß wir jedermann gerne das Bewußtsein und den Ruhm gönnen, für das Land etwas Ersprießliches gewirkt zu haben, weshalb wir auch unser aufrichtiges Bedauern aussprechen, daß die Vortheile, die im Uebereinkommen vom 29. April 1876 gelegen sind, nicht schon längst und zu einer Zeit, sei es durch Convertierung der Schuld, sei es durch Abrechnung mit dem Staate, ausgenützt worden sind, da noch nicht die jetzige Majorität in der Landstube geherrscht hat, was dazumal umso leichter hätte geschehen können, als ja das Uebereinkommen doch im Bewußtsein dieser verborgenen Vortheile abgeschlossen worden sein muß. Für Krain wäre dies nur vom Vortheile gewesen.

So müssen wir uns in letzter Stunde mit dem Reste jener Vortheile begnügen. Ein günstiges Fatum wolle uns wenigstens diesen retten!

Politische Uebersicht.

(Das Herrenhaus) des Reichsrathes wird seine erste Sitzung am Montag, den 24. d. M., abhalten. Auf der Tagesordnung stehen nebst der Mittheilung des Einlaufes die Wahl von 20 Mitgliedern und 10 Ersatzmännern in die Delegation.

(Ersatzleistung für Bergschäden.) Dem Abgeordnetenhaus ist in der ersten Sitzung eine Regierungsvorlage zugegangen, welche «den Schutz fremden Eigenthums gegen Gefährdung durch den Bergbau und die Ersatzleistung für Bergschäden» betrifft. Die wesentlichsten Bestimmungen derselben sind folgende: Der

Bergbau-Unternehmer ist verpflichtet, bei seinem Betriebe die erforderlichen Maßregeln zu treffen, damit öffentliche Verkehrswege und fremde Wohngebäude gegen jede Gefährdung durch den unternommenen Tag- oder Grubenbau gesichert seien. Dieselbe Verpflichtung obliegt ihm bezüglich alles anderen fremden Grundeigenthums und dessen Zugehörts sowie bezüglich fremder Wasseranlagen, wenn von der politischen Bezirksbehörde im Einvernehmen mit dem Revier-Bergamte nach vorgenommener Erhebung erkannt wird, daß ein öffentliches Interesse oder die überwiegende volkswirtschaftliche Bedeutung des gefährdeten Objectes den Schutz des letzteren erheischt. Die bezüglich des Schutzes der Heilquellen bestehenden Normen werden durch dieses Gesetz nicht berührt. — Für allen Schaden, welcher durch den Bergbau dem Grundeigenthume oder dessen Zugehör, beziehungsweise den Wasseranlagen zugefügt wird, hat der Bergbau-Unternehmer Ersatz, und zwar die Erstattung des wirklichen Schadens und des entgangenen Gewinns zu leisten, ohne Unterschied, ob die Beschädigung von dem Bergbau-Unternehmer verschuldet ist und ob sie vorausgesehen werden konnte oder nicht. Derselbe ist jedoch zum Ersatz jenes Schadens nicht verpflichtet, welcher an Gebäuden oder anderen Anlagen durch den Betrieb des Bergwerkes entsteht, wenn solche Anlagen nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und zu einer Zeit errichtet worden sind, zu welcher die denselben durch den Bergbau drohende Gefahr dem Grundeigentümer bei Anwendung gewöhnlicher Aufmerksamkeit nicht unbekannt bleiben konnte. Muß wegen einer derartigen Gefahr die Errichtung solcher Anlagen unterbleiben, so hat der Grundeigentümer Anspruch auf die Vergütung der Wertverminderung, welche sein Grundstück dadurch etwa erleidet. Diese Ansprüche kommen dem Grundeigentümer aber nicht zu, wenn sich aus den Umständen ergibt, daß die Absicht, solche Anlagen zu errichten, nur kundgegeben wird, um jene Vergütungen zu erzielen. — Beschwerden über Bergschäden sind bei der politischen Bezirksbehörde einzubringen, welche über dieselben im Einvernehmen mit dem Revier-Bergamte unter Vorladung der beteiligten Parteien und unter Zuziehung der nothwendigen Sachverständigen entscheidet. Gegen diese Entscheidung findet ein Recurs nicht statt; doch bleibt jenem Theile, welcher sich mit derselben nicht zufriedenstellen will, während einer Präklusivfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung der Rechtsweg vorbehalten. Wird der Rechtsweg betreten, so hat die politische Bezirksbehörde über Anlangen des Grundbesitzers, eventuell des Wasserberechtigten, den Bergbau-Unternehmer zu verhalten, daß er die im administrativen Verfahren ermittelte Entschädigung zu Gericht erlege oder pupillarmäßig sicherstelle. Die Entscheidung der Streitigkeiten über die Ersatzleistung für Bergschäden im Rechtswege kommt den zur Ausübung der Berggerichtsbarkeit in erster Instanz berufenen Gerichtshöfen zu, welche hiebei nach freier Ueberzeugung, ohne an gesetzliche Beweisregeln gebunden zu sein, vorzugehen, jedoch die Umstände, welche für ihre Ueberzeugung maßgebend gewesen sind, in der Begründung der Entscheidung anzugeben haben.

(Die Triester Hafenhauten.) Am 15ten d. M. sind, wie man aus Triest berichtet, im Sinne der Offertbedingungen die neuen Triester Hafenhauten

entgegenkommen muß, denn die Schule hat nur ein «Für», wenn es Schüler mit zweifelhaftem Gesundheitszustande oder die Geschwister erkrankter Schüler vom Unterrichte ausschließt; die Familie dagegen empfindet das «Davider» sehr hart, wenn sie die Gesunden um eines Erkrankten willen zu Hause belassen muß. Dennoch ist es eine Forderung, die das Gemeinwesen an den Einzelnen stellen darf und die erst völlig anerkannt werden wird, wenn wir auf das öffentliche Leben das gleiche Sittengesetz anwenden werden, wie auf den Verkehr zwischen Einzelnen.

Dringend empfohlen wurde die staatliche hygienische Ueberwachung der Schulen, die Einbeziehung von Ärzten in die Schulcommissionen, die Berücksichtigung des Körperlichen bei dem Ausmaße des Lernstoffes. Helle Schulräume mit großen Fenstern in breiten Straßen oder besser noch auf freien Plätzen wurden als verhütende Maßnahmen gegen die sich stets steigende Kurzsichtigkeit empfohlen. Der Familie ist übrigens anzurathen, sich in dieser Beziehung nicht auf die Schule allein zu verlassen, sondern in den vielen Stunden, welche die Kinder zu Hause zubringen, auch nach dem Rechten zu sehen, sowohl was die Ueberbürdung durch Nebenstudien anbelangt, als auch betreffend die Arbeits- und Wohnstätte, die Belichtung, die Lüftung und die Angelegenheit der Subsellien, der Professor Lorenz aus Wien ernste Mahnworte widmete.

Die vierte Section hat sich mit der Impffrage beschäftigt und die Dringlichkeit der Schutzimpfung im kindlichen sowie der Wiederimpfung im späteren Alter als selbstverständlich anerkannt.

Der Widerspruch zwischen den Postulaten der Menschenfreundlichkeit und denen der starren Nothwendigkeit machte sich vielleicht nirgends so fühlbar,

wie bei den Berathungen der zweiten Section über das Thema: «Fabrikshygiene und Fabriksgesetzgebung». So lange es sich um den Schutz des Arbeiters vor den specifischen Gefahren des Fabrikbetriebes handelte, lag die Sache einfach, und wurden die vorliegenden Thesen unverändert angenommen. Als es sich aber um die Grenze handelte, wo eine wohlmeinende Absicht dem Arbeiter das lerge Brot zu schmälern beginnt, wo man ihm die Beihilfe der Frau und der Kinder im Namen der Menschenfreundlichkeit entziehen möchte, da prallten die Gegensätze aufeinander. Jawohl, das schulpflichtige Kind gehört nicht in die Fabrik; jawohl, das Weib des Arbeiters gehört der Häuslichkeit, der Pflege der Kinder, der eigenen Schonung während der Beschwerden der Mutterschaft! Wenn aber die Kinder hungern, wenn der lerge Erwerb des Gatten und Vaters nicht ausreicht? Die von dem Congresse angenommenen Thesen suchen einen Nothsteg über diesen Abgrund zu bauen; ihn fest und dauernd zu überbrücken möge glücklicheren, besseren Zeiten vorbehalten sein.

Unter den Anträgen, die dem Congresse vorlagen, heben wir den eines Optikers aus Buenos-Ayres hervor, welcher für Brillenhändler und Optiker die staatlich erwiesene Befähigung verlangt, indem die meisten Brillenbedürftigen dem Händler die Auswahl des Augenglasses überlassen und durch eine schlechte Wahl oft das leidende Organ noch mehr schädigen. Im Interesse so vieler, welche die Kosten einer ärztlichen Untersuchung zu scheuen haben, wäre die staatliche Ueberwachung des Brillenhandels allerdings wünschenswert.

Wie grell der von uns erwähnte Widerspruch zwischen der Aufstellung der Thesen und der Durchführung derselben ist, haben wir in den letzten Tagen

dem Ersterer Cecconi von einer Commission der Seebehörde übergeben worden. Herr Cecconi hat noch am selben Tage die eigentlichen Arbeiten im Steinbruche von Siftiana begonnen.

(Handelspolitisches.) Diefertage ist eine Note des Ministeriums des Aeußern nach Rom abgegangen, in welcher die Forderungen Oesterreich-Ungarns in Bezug auf den zu erneuernden Handelsvertrag der italienischen Regierung mitgetheilt werden. Die Note eröffnet gleichzeitig dem italienischen Cabinet, daß Oesterreich-Ungarn nunmehr in der Lage sei, in die meritorischen Vertragsverhandlungen einzutreten, und daß die Regierung geneigt ist, ihre Delegierten zu diesem Zwecke nach Rom zu entsenden.

(Arbeiterkammern.) Das Subcomité des Ausschusses über Arbeiterkammern hielt Samstag eine längere Sitzung. Die Mitglieder der Rechten verlangen die Theilung der Kammern nach Berufskategorien und im Zusammenhange damit auch die Vornahme der Wahl nach Sectionen. Doch gelang es bisher nicht, eine Formulierung hiefür zu finden.

(Ungarn.) Der Ministerpräsident Tisza wird das Budget noch vor Beginn der Adressdebatte im Abgeordnetenhaus einbringen. Die Bilanz desselben wird sich um ungefähr 3 1/2 Millionen Gulden ungünstiger stellen, als in Aussicht genommen war, was beinahe ausschließlich auf die höheren Einstellungen für Repetiergewehre im gemeinsamen Budget zurückzuführen ist. Gleichzeitig mit dem Budget wird Tisza drei Gesetzentwürfe einbringen, betreffend die Reform des Tabakmonopols, die Erhöhung der Verzehrungssteuer für Wein, Bier und Fleisch, einige Modificationen des Gebührengesetzes, durch welche Vorlagen die Bedeckung um mehrere Millionen gesteigert werden soll.

(Kaiser-Entrevue.) Von neuem taucht das Project einer Entrevue zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser auf. Diesmal ist es eine dänische Telegraphen-Agentur, welche die bezügliche Nachricht lanciert, und es bleibt abzuwarten, welches Echo dieselbe in Berlin finden wird. Käme die Entrevue zu Stande, dann wäre sie angesichts der momentanen Vorgänge in Frankreich und im Zusammenhange mit der Reise Crispi's nach Friedrichsruhe ein Ereignis von bedeutamer politischer Signatur.

(Deutschland.) An der Thatsache, daß die Einberufung des deutschen Reichstages um die Mitte November beabsichtigt ist, wird nach übereinstimmenden Berichten nicht mehr zu zweifeln sein. An größeren Vorlagen wird der Reichstag bei Beginn der Session aller Voraussicht nach nur den Reichshaushalt vorfinden. Die Hauptstücke der Session, wie Arbeiter-Altersversicherung und Erneuerung des Socialistengesetzes, werden wohl erst zu einem vorgerückten Zeitpunkt eingebracht werden. Von sonstigen gesetzgeberischen Fragen steht besonders die Verlängerung der Legislaturperioden im Vordergrund. Man wird annehmen dürfen, daß die dieser Maßregel geneigten Parteien bald nach Eröffnung der Session des deutschen Reichstages mit ihrem Antrage hervortreten werden.

(Die Gemeindevahlen in Bulgarien) haben, wie vorauszusehen war, ein der Regierungspartei günstiges Resultat ergeben, das gleichfalls ge-

erfahren durch die traurigen Enthüllungen bezüglich der darbenenden Schulkinder. Im ersten Augenblicke erscheint es dem Einzelnen, als stünde er all dem Jammer wie einer elementaren Naturgewalt machtlos gegenüber; bei ruhiger Ueberlegung durchbricht der tröstliche Gedanke das Dunkel, irgendwo in seinem Wirkungskreise vermöge ein jeder und eine jede den Hebel anzusetzen, nicht um die Welt aus den Fugen zu heben, wohl aber, um sie eines kleinsten Atoms des Glends zu entlasten, dessen Erbe sie ist. D. B.

(Nachdruck verboten.)

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen.

Von Max von Weizenthurn.

(10. Fortsetzung.)

Karl stand wie angewurzelt am Fenster und konnte sich von dem lieblichen Bilde nicht losreißen. Das Porträt war schön, aber weit blieb es hinter dem Original zurück. Ersteres erinnerte an eine Heilige, die man anbeten könnte; das lebende Wesen aber war ein athmenbes, unschuldsvolles, der Reife entgegenkospendes Geschöpf, das zu erringen und zu besitzen der höchste Ehrgeiz des Mannes sein mußte.

Zu erringen! War er wahnsinnig? Durfte er einen solchen Wunsch hegen? Durfte er mit solchen Gedanken an ein Wesen denken, welches dazu bestimmt war, sich entweder mit ihrem Better zu vermählen oder den Schleier zu nehmen?

Sidonie, ahnungslos, daß sie beobachtet ward, stand da, ohne sich zu regen. Doch jetzt — ein Mann in blauer Arbeiterblause, mit Holzschuhen an den Füßen, trat auf das junge Mädchen zu, ihr auf einem Weinblatte einige prächtige Früchte präsentierend.

eignet ist, zur Consolidierung der inneren Zustände des Landes einiges beizutragen.

(Serbien.) Der oberste Kirchenrath in Belgrad beschloß in seiner jüngsten, unter dem Präsidium des Metropolitens gehaltenen Sitzung die Errichtung eines selbständigen Patriarchates für Serbien. Die Regierung wird ersucht werden, diesen Plan zur Verwirklichung.

(Die irische National-Liga) setzt nach Möglichkeit die trockene Revolution fort. O'Brien hielt in Woodford trotz des Verbots der Polizei zu mitternächtlicher Stunde ein Meeting ab, bei welcher Gelegenheit er die Proclamation verbrannte, mit der die Behörde das Meeting verboten hatte. Der anwesende Polizeibeamte hielt es nicht für gerathen einzuschreiten, worauf die Versammlung ruhig auseinanderging.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, der Ortschaft Rabenstein zur Anschaffung von Löschgeräthen 100 fl., dann der freiwilligen Feuerwehr in Ober- und Unter-Brand und Weidmesgrün zur Anschaffung von Löschrequisiten und Ausrüstungsgegenständen 80 fl. zu spenden geruht.

(Staatsgymnasium in Klagenfurt.) In einer Berathung des kärntischen Landesschulrathes mit Vertretern der Gemeinde Klagenfurt wurde eine vollkommene Einigung betreffs des Baues des Staatsgymnasiums erzielt. Als Bauplatz wurde der an der verlängerten Rudolfsstraße gelegene gewählt. Der im Gemeinderathe eingebrachte Antrag, die durch den Gymnasiumsbaunothwendig gewordene Fortsetzung der Sidmanskygasse zu Ehren des im Vorjahre verstorbenen unversehrlichen Fürstbischofs «Fundergasse» zu benennen, wurde der Baucommission zur Vorberathung überwiesen.

(Eine Wetter-Prophezeiung für den Rest des Jahres 1887.) Einem Wiener Blatte kommt eine Wetterprognose zu, die vor 300 Jahren aufgestellt worden war. Der Curiosität halber veröffentlichen wir diese Prophezeiung, lehnen aber natürlich jede Verantwortung für die Verlässlichkeit ab: Oktober: Bestes Viertel sehr schön, trocken, zunehmende Kälte. November sehr kalt, sehr windig, trocken, reiner Himmel, dann sehr stürmisch, sehr kalt, sehr rau; gegen Ende stürmisch kalt, schöner blauer Himmel, Sternens-Abende. Dezember: Trüb, nasstalt, gefroren, windig, rau, Schnee, kalt unter Null, trüb; gegen Ende windig, sehr kalt und trüb.

(Der berühmte Physiker Robert Kirchhoff) ist vorgestern in Berlin im 64. Lebensjahre gestorben. Gustav Robert Kirchhoff war am 12. März 1824 in Königsberg geboren, habilitierte sich im Jahre 1848 an der Berliner Universität, gieng 1850 als außerordentlicher Professor nach Breslau, 1854 nach Heidelberg und 1874 zur Errichtung eines Sonnenobservatoriums nach Berlin. Mit Bunsen entdeckte er die Spectralanalyse und lieferte genaue Zeichnungen des Sonnenspectrums sowie die wichtigsten Untersuchungen in Bezug auf die Begründung und weitere Ausbildung der Spectralanalyse.

Sidonie begrüßte ihn mit freudlichem Lächeln, welches ihr Antlitz wunderbar verschönerte. Dann bog sie in einen Laubgang ein, in welchem Karls Blicke ihr nicht folgen konnten. Er athmete tief auf, und vom Fenster zurücktretend, versenkte er sich in den Anblick des Porträts.

«Und ein Mädchen wie dieses sollte eine Nonne werden? Nimmermehr!» flüsterte er vor sich hin.

Aber plötzlich nahmen seine Züge einen düsteren Ausdruck an. Er entfiel sich der Worte Rannette's, des Veters, welcher seiner schönen Cousine glänzende Geschenke machte.

Mit mehr denn gewöhnlicher Sorgfalt seine Toilette beendend, verließ Karl das Gemach, es dem Zufalle überlassend, der ihm den rechten Weg weisen würde oder nicht.

In der Vorhalle schon vernahm er Stimmen und erkannte unschwer jene der alten Dienerin Rannette.

Unwillkürlich blieb er stehen.

Die Morgensonne drang durch die bemalten Fensterscheiben nur gedämpft in die weite Halle, ihre matten Strahlen beleuchteten Sidonie, die zwischen den schlanken Fingern einen prächtigen Pfirsich hielt, den sie Rannette zeigte.

«Ist es nicht schade!» rief sie betrübt. «Wir haben doch niemals schönere Pfirsiche gehabt, als dieses Jahr!»

«Ei,» versetzte die alte Dienerin, «die schlechtesten Früchte sind es nicht, an denen die Wespen nagen. Thiere wie Menschen, alle suchen sich das Beste aus!»

«Es scheint so, zwingt mich aber nun, einen zweiten Pfirsich zu pflücken; auch möchte ich einige Blumen haben, wenn der Sturm überhaupt welche übrig gelassen hat.»

Und sich rasch umwendend, stand das junge Mädchen Karl gegenüber, der, befürchtend, als Horcher

— (Ein Schach-Revolutionär.) Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Kunst des heutigen Schachspieles hauptsächlich in der Eröffnung der Partien liegt. Wer die mechanischen Eröffnungsmethoden gut eingelernt hat, kann oft ansonsten überlegene Spieler aus dem Felde schlagen. Diesem Uebelstande abzuweichen, schlägt ein Herr C. A. Otto Voigt in Dresden eine ganz neue Spielmethode vor. Bei derselben bleiben die bisherigen Regeln des Schachspieles, soweit sie durch die folgenden nicht aufgehoben sind, bestehen. Die Figuren werden vor Beginn des Spieles nicht aufgestellt, sondern daselbe beginnt vor leerem Brett, wobei jeder Spieler seine 16 Figuren neben sich zur Verwendung bereit hält. Die neuen Regeln sind: 1.) Weiß beginnt das Spiel mit dem Ansetzen einer beliebigen Figur auf ein beliebiges Feld der zugekehrten Bretthälfte, also der Reihen 1—4. Schwarz setzt hierauf ebenfalls eine beliebige Figur auf irgend ein Feld der Reihen 5—8. So geht die Aufstellung abwechselnd weiter, bis einer der Spieler, Weiß oder Schwarz, seinen König aufstellt, worauf der Gegner ebenfalls seinen König zu stellen hat, und damit den ersten Theil des Spieles — das Vorspiel — beschließt. 2.) Nach dem Erscheinen der Könige beginnt das Hauptspiel, in welchem der Spieler nach Belieben entweder eine auf dem Brette befindliche Figur ziehen oder statt dessen eine neue Figur auf ein noch unbefetztes Feld seiner Bretthälfte stellen kann. 3.) Hat kein Spieler eine Figur mehr aufzustellen — Endspiel — so unterscheidet sich das Spiel von der gebräuchlichen Weise nur noch durch den Wegfall jeder regelwidrigen Bewegung der Figuren.

(Elektrische Beleuchtung der Stadt Salzburg.) Donnerstag abends wurde in Salzburg die neuerrichtete Centralstation für elektrisches Licht zum erstenmale in Betrieb gesetzt. Sämmtliche Vogenlampen functionierten tadellos; das gleiche war mit den Glühlöchtern der Fall, so daß der Versuch mit der Einführung des elektrischen Lichtes als vollständig gelungen bezeichnet werden darf.

(Feiner Wink.) Herr: «Warum rücken Sie denn immer weiter von mir weg, liebe Cousine?» — Fräulein: «Nun — für einen entfernten Verwandten sitze ich bereits nahe genug!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur parlamentarischen Lage.) Die Journale beschäftigen sich eingehend mit Gerüchten über Ministerkrisen und mit Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der Rechten bezüglich der Mittelschulerlässe. Wir unterlassen es, in die einzelnen Details, mit denen phantasiereiche Ullwiffer im Publicum zu interessieren versuchen, einzugehen, und glauben, daß da viel Conjectural-Politik getrieben wird. Thatsache ist, daß die Frage der Mittelschulerlässe in einer Sitzung, an welcher das Executiv-Comité der Rechten und die Minister theilnahmen, eingehend besprochen wurde und daß der «Gesetz Klub» eine Reihe von Wünschen dem Ministerium übermitteln hat. Aber weder hat das Executiv-Comité der Rechten noch das Ministerium zu diesen Wünschen bis zur Stunde Stellung genommen, und sind daher alle Combinationen, die in dieser Richtung aufgestellt werden, mindestens ver-

überrascht zu werden, langsam die Treppe herabgestiegen war. Eine Secunde lang gewahrte er den Ausdruck angenehmer Ueberraschung in ihren Zügen, dann trat sie lächelnden Mundes auf ihn zu und streckte ihm zu freudlichem Gruße die Hand entgegen.

«Ich freue mich, mein Herr, daß Sie sich so rasch erholt haben,» sprach sie mit melodischer Stimme.

«Dank der Gastfreundschaft, welche man mir in Buen Retiro erwiesen hat!» entgegnete Karl, sich verneigend. «Ohne dieselbe würde mein Schicksal jetzt vermuthlich ein ganz anderes sein!»

«Mein Vater ist, wenn ich nicht irre, irgendwo im Garten,» sprach Sidonie. «Bitte, treten sie einsteilen hier ins Zimmer; ich werde ihn suchen und ihm mittheilen, daß Sie herabgekommen sind.»

Während sie sprach, hatte sie die Thür des Wohngemachs geöffnet.

«Verzeihung,» versetzte Karl lächelnd, «würden Sie es als allzugroße Kühnheit ansehen, wenn ich um die Erlaubnis bäte, Sie in den Garten begleiten zu dürfen?»

«O, gewiß nicht, mein Herr, wenn Sie sich kräftig genug dazu fühlen. Der Regen, welcher niedergegangen ist, hat die Luft etwas feucht gemacht.»

Und mit Besorgnis ruhten ihre Augen auf dem Arm, welchen Karl in der Schlinge trug, während sie neben ihm der nach dem Garten ausmündenden Thür zuschritt.

Während dieser Zeit war Rannette im Rahmen der Thür stehen geblieben und hatte mit halb neugierigen, halb belustigten Blicken die beiden betrachtet. Erst als sie ihrem Gesichtskreis entschwunden waren, wendete sie sich der Küche zu und schickte sich an, ihren Obliegenheiten nachzukommen.

«Ich möchte wohl wissen, ob das Fräulein noch immer wie sonst stets der Ansicht ist, es könne nie-

früht. Die Entscheidung dürfte übrigens in wenigen Tagen erfolgen.

(Das Kronprinzenpaar in Graz.) Für den Empfang des Kronprinzenpaares in Graz haben die Festvorbereitungen begonnen. Das Rathhaus legt bereits den grünen Reifigsmud an, welcher sich, der architektonischen Gliederung angepaßt, über die ganze Fagade ausdehnen wird. Auch im Landhause werden für den Festabend Vorbereitungen getroffen. Der Rittersaal wurde renoviert, die Wände werden mit Sammtbeden behängt, die bisher in Kisten auf dem Dachboden verwahrt waren. In der Landstube wurden die schadhafsten Stellen der alten Damasttapeten durch Bilder, welche der Gallerie entnommen sind, geschickt verdeckt. Für die Festvorstellung im Theater haben P. K. Rosegger und Dr. Anton Schloszar Festspiele geschrieben. In dem Rosegger'schen Festspiele wird Herr Martinek mitwirken. Wie es heißt, wird auch ein Tableau gestellt werden, für welches die Mitwirkung von Damen aus der Gesellschaft gesichert ist.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Im Abgeordnetenhanse gelangten heute zahlreiche Interpellationen an die Regierung zur Verlesung. Die Abgeordneten Dr. Vojnovic und Genossen interpellierten den Unterrichtsminister, ob er mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der Bocche di Cattaro nicht geneigt sei, die Verordnung inbetreff der Auflösung des Obergymnasiums in Cattaro zurückzunehmen. Die Abgeordneten Dr. Poklukar und Genossen richteten an den Herrn Unterrichtsminister die Interpellation, ob derselbe geneigt sei, die derzeitige Einrichtung der Volksschulen in den slovenischen Landestheilen zu beseitigen und eine solche sprachliche Organisation derselben sofort zu verfügen, daß das Slovenische, beziehungsweise das Kroatische, zur alleinigen Unterrichtssprache an diesen Anstalten erhoben und bei allfälliger Einführung der deutschen, respective der italienischen Sprache als Unterrichtsgegenstand nicht vor dem vollendeten dritten Schuljahre damit der Anfang gemacht und die Anwendung jedes Zwanges ausgeschlossen werde. Die Abgeordneten Dr. Menger und Genossen richteten an den Finanzminister eine Interpellation wegen des Standes der Verzehrungssteuer-Frage. Das Haus schritt hierauf zur Tagesordnung, und wurde das Postparcassen-gesetz auch in der Specialdebatte angenommen. Zum Schluß der Sitzung interpellierte der Abg. Waibel den Handelsminister betreffs des Unglücksfalles auf dem Bodensee, der Abg. Burgstaller den Justizminister, wie derselbe den Erlaß betreffs der Gestattung der Eintragungen in die Grundbücher beim Triester Oberlandesgerichte in vier Sprachen rechtfertigen könne. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 20. Oktober statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderen Berichte des Eisenbahnausschusses über die Petitionen um directe Staatseisenbahn-Verbindung von Triest mit der Kronprinz-Rudolfsbahn.

(Die slovenische Deputation) hat vorgestern auch beim Unterrichtsminister Herrn von Gautsch vorgesprochen und die schon an Se. Majestät den Kaiser gestellte Bitte betreffs Reactivierung des Krainburger Gymnasiums wiederholt. Der Minister, der die Deputation freundlich empfieng, versicherte, daß er keineswegs von

mand so schön sein als Herr Leonard.» Dann wurde ihr fröhliches Antlitz plötzlich ernst. «Aber, da haben wir ja noch den Vetter Monsieur Eugene zu berücksichtigen,» flüsterte sie vor sich hin, «den hätte ich beinahe vergessen. Herr Hargrave ist ein hübscher Mann, aber wer weiß, ob es nicht besser gewesen, wenn er niemals nach Buen Retiro gekommen wäre, oder wenigstens, wenn das Fräulein ihn nie gesehen hätte!»

Karl Hargrave wäre keinesfalls mit diesem Ideengang Rannette's einverstanden gewesen. Er fühlte sich, an Sidonie's Seite dahinschreitend, vollkommen glücklich und zufrieden, während er der süßen Melodie ihrer Stimme lauschte.

Vielleicht war Herr von Flaine wirklich nicht leicht zu finden. Vielleicht hatten die beiden während des Gespräches eine verkehrte Richtung eingeschlagen, jedenfalls kreuzte der alte Herr den Pfad des jungen Paares nicht.

«Welch ein reizender Erdenfleck!» rief Karl, als sie an der Stelle standen, an welcher der Baum sich befand, von welchem Sidonie den Pfirsich gepflückt und wo der herrlichste Ausblick sich Karl darbot.

«Ja,» stimmte Sidonie bei, «Leonard und ich lieben diese Stelle am meisten im ganzen Garten. Dies war der Platz, auf welchem wir stets hohen Rath zu halten pflegten.»

«Hohen Rath? Das klingt ja höchst geheimnisvoll und ernsthaft.»

Die jungen Leute standen auf einer Lichtung, welche von Bäumen und üppigem, duftendem Buschwerk umfriedigt war. Links an der Mauer zogen prächtige Pfirsichbäume, als Spalier gezogen; rechts sah man tiefer unten im Thal die Etich fließen, in deren Gewässer sich glitzernd die Sonnenstrahlen brachen; unter einer alten stämmigen Eiche standen ein Tisch und mehrere Stühle.

(Fortf. folgt.)

feindseligen Gesinnungen für die culturellen Bestrebungen der slovenischen Nation erfüllt sei und bei seinen Entschlüssen sich bloß von sachlichen Motiven habe leiten lassen.

(Allerhöchste Anerkennung.) Dem Professor am Staatsgymnasium in Laibach Herrn Johann Babru wurde anlässlich der von ihm erbetteten Verleihung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige verdienstliche Wirksamkeit im Lehramte ausgesprochen.

(Die Marienstatue) am St. Jakobsplatz, deren steinernes Postament sich in sehr defectem Zustande befindet, wird über Initiative des geistlichen Rathes, Stadtpfarrers Rozman durch den Steinmetzmeister Feliz Toman nunmehr einer durchgreifenden Reparatur unterzogen, und werden die Conservierungsarbeiten noch vor Beginn des Winters beendet sein und das Monument sodann im Winter mit einer Holzverschalung in den unteren Theilen umgeben werden.

(Von Stufe zu Stufe.) Aus Ugram schreibt man uns: Es war vorauszu sehen, daß ein Mann mit so ausgesprochenem Hange zu Abenteuer, wie es Levin Rojčević ist, die siebentägige Seefahrt von Constantinopel nach Triest nicht ohne Fluchtversuch verstreichen lassen wird.

(Selbstmord.) Gestern morgens 4 Uhr entwich der Rekrut der ersten Compagnie des 17. Infanterieregiments Franz Stanovnik aus der Kaserne und wurde vormittags gegen 10 Uhr von einem Fischer bei Malavas in der Saebeniederung erhenkt aufgefunden.

(Das neue Postgebäude in Graz.) Am 16. d. Mts. wurde in Graz das neu erbaute Post- und Telegraphengebäude dem Verkehre übergeben. Das Gebäude, wenig bedeutend in seiner Außenseite, ist auf das zweckmäßigste eingerichtet.

(Unglücksfall.) Am 13. d. M. wurde der Grundbesitzer Anton Furlan aus Drehovica bei Adelsberg eine Viertelstunde außerhalb der Ortschaft, in einer dünnen Rothmasse halb entkleidet und auf dem Gesichte liegend, todt aufgefunden.

(Schutz gegen Hasen.) Gärtner Franz Goll theilt im «Obstbaum» mit, daß er im letzten Winter seine Bäumchen vor den Hasen dadurch schützte, daß er Laternen mit Petroleumlampen in der Baumschule aufhängte.

(Festsetzung der Besatzung.) Dem k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg, Herrn Friedrich Ritter von Schwarz, wurde der serbische Takova-Orden vierter Classe, dem dortigen Bürgermeister, Herrn Friedrich Vidič, derselbe Orden fünfter Classe verliehen.

(Aus dem Ratschnathal.) Wie wir erfahren, ist es den ebenso sachmännischen als umsichtigen Bestrebungen des Landesingenieurs Herrn Frasky gelungen, zwei Ableitungen in dem im verfloffenen Sommer entdeckten, 2000 Meter langen unterirdischen Serbnica-Tunnel, und zwar vorläufig erst nothdürftig herzustellen, welche bei den in der letzten Zeit niedergegangenen heftigen Niederschlägen derartig functionierten, daß diesmal keine Ueberschwemmung mehr eintrat.

(Fürstbischof Dr. Missia) hat sich vorgestern zu den Bischofsconferenzen nach Wien begeben.

(Von der Südbahn.) Vom 20. d. M. an werden die Wien-Triester Tagezeilzüge auch zwischen Wien und Steinbrück, somit auf der ganzen Strecke Winters über Wagen dritter Classe führen.

(Von einer Schneelawine verschüttet.) Wie man uns aus Ksling meldet, hatten sich die in der fürstlich Vichtenstein'schen Waldung «Za selom» beschäftigten Holzarbeiter Andreas Peternej und Anton Dovzan am 15. d. über die Karawanken gegen Lengenfeld begeben.

(Personalia.) Dem k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg, Herrn Friedrich Ritter von Schwarz, wurde der serbische Takova-Orden vierter Classe, dem dortigen Bürgermeister, Herrn Friedrich Vidič, derselbe Orden fünfter Classe verliehen.

(«Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild».) Mit der 47. Lieferung, welche am 1. November erscheint und das 19. Heft des «Uebersichtsbandes» bildet, ist nunmehr dieser Theil des kronprinzlichen Werkes abgeschlossen; die Einbanddecken zu demselben werden in allen Buchhandlungen zu haben sein.

(Zubiläum.) Wie man uns aus Lees berichtet, ist dortselbst am vergangenen Sonntag die Feier des 100jährigen Bestandes der dortigen Pfarre festlich begangen worden.

(Festsetzung der Besatzung.) Dem k. k. Bezirkshauptmann in Adelsberg, Herrn Friedrich Ritter von Schwarz, wurde der serbische Takova-Orden vierter Classe, dem dortigen Bürgermeister, Herrn Friedrich Vidič, derselbe Orden fünfter Classe verliehen.

verschüttete die genannten Arbeiter. Vier andere Arbeiter entkamen glücklicherweise der drohenden Gefahr. Die beiden Verunglückten konnten erst vorgestern aus der Schneelawine ausgegraben werden.

(Todessfall.) Der Universitätsprofessor Dr. Gustav Adolph Lindner, ein bekannter Philosoph und Pädagog, dessen Lehrbücher über philosophische Propädeutik und Pädagogik in allen Gymnasien und Pädagogien eingeführt und in viele fremde Sprachen übersetzt wurden, ist vorgestern in Weinberge bei Prag gestorben.

(Schnee.) Fast in allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie hat sich in den letzten Tagen plötzlich der Winter eingestellt. Aus vielen Gegenden wird über Schneefälle berichtet. In Linz gab es am 15. d. M. nach einer Reihe von herrlichen Herbsttagen zur Mittagszeit ein zwei Stunden andauerndes Schneegestöber.

(Selbstmord.) Gestern morgens 4 Uhr entwich der Rekrut der ersten Compagnie des 17. Infanterieregiments Franz Stanovnik aus der Kaserne und wurde vormittags gegen 10 Uhr von einem Fischer bei Malavas in der Saebeniederung erhenkt aufgefunden.

(Das neue Postgebäude in Graz.) Am 16. d. Mts. wurde in Graz das neu erbaute Post- und Telegraphengebäude dem Verkehre übergeben. Das Gebäude, wenig bedeutend in seiner Außenseite, ist auf das zweckmäßigste eingerichtet.

(Unglücksfall.) Am 13. d. M. wurde der Grundbesitzer Anton Furlan aus Drehovica bei Adelsberg eine Viertelstunde außerhalb der Ortschaft, in einer dünnen Rothmasse halb entkleidet und auf dem Gesichte liegend, todt aufgefunden.

(Schutz gegen Hasen.) Gärtner Franz Goll theilt im «Obstbaum» mit, daß er im letzten Winter seine Bäumchen vor den Hasen dadurch schützte, daß er Laternen mit Petroleumlampen in der Baumschule aufhängte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Lemberg, 18. Oktober. Wie den polnischen Blättern aus Wien gemeldet wird, haben sich in den letzten Tagen die Beziehungen zwischen den Polen und Tschechen bedeutend gebessert.

München, 18. Oktober. Die Kronprinzessin Stefanie ist gestern nachmittags hier eingetroffen und gedenkt bis heute abends hier zu verbleiben.

Paris, 18. Oktober. Das Amtsblatt publiciert die Decrete, betreffend die Uebertragung der Angelegenheiten von Anam und Tonking vom Ministerium des Aeußern auf das Marineministerium und die Errichtung der Stelle eines Civil-Generalgouverneurs für die indo-chinesische Besitzung Frankreichs.

London, 18. Oktober. Gestern fand am Trafalgar-Square ein Meeting von 4000 Arbeitlosen statt. Die Versammlung entsandte eine Deputation in das Mansionhouse, um vom Lordmayor Arbeit zu verlangen.

London, 18. Oktober. Heute kam es beim Victoria-thore des Hydeparkes zu einem heftigen Zusammenstoße zwischen der früher vom Trafalgar-Square vertriebenen Volksmenge und den Polizisten, welche dieselbe zu zerstreuen suchten.

Belgrad, 18. Oktober. Man erwartet Ende dieser Woche die Rückkehr des Königs, worauf sofort die Nominierung der Regierungs-Abgeordneten und die Entscheidung bezüglich des Einberufungstermines der Skupstina erfolgen soll.

Sofia, 18. Oktober. Nach dem nunmehr bekannten Gesamtergebnisse der Wahlen in den Provinzen sind dort die Wahlen gleichfalls zugunsten der Regierungspartei ausgefallen. Es ist kein Zwischenfall zu verzeichnen.

Volkswirtschaftliches.

Bier-Industrie.

In den im Reichsrathe vertretenen Ländern wurden im Monate Juli dieses Jahres in geschlossenen Städten 65 294, am offenen Lande 952 463, zusammen 1 017 757 Hektoliter Bier erzeugt; die hievon vorgeschriebene Biersteuer betrug einschließlich der Nachtragsteuer 1 808 048 fl.

Rudolfswert, 17. Oktober. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another fl., kr. column. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linen, Erbsen, Fisolien, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, Butter, Eier, Milch, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpfenfleisch, Hähnchen, Tauben, Hen, Stroh, Holz, Wein.

Angelommene Fremde.

Am 17. Oktober.

Hotel Stadt Wien. Koch, Bandagist, Hamburg. — Taubig, Kaufm., München. — Spiegel, Kaufm., Dornheim. — Goad, Hollender, Stein, Kaufleute, Wien. — Stocel, Reisender, Brünn. — Herrmann, Reisender, Preßburg. — Pock, Reisender, Ugram. — Wallentschlag, Kaufm., St. Lorenzen. — Lederer, Kaufm., Landstraße. Hotel Elefant. Braun, Singer, Löwy und Kulka, Kaufleute, Wien. — Schmidt und Guthen, Besitzer, Elberfeld. — Schöpf-ling, Besitzer, i. Sohn, Drth. — Zvol, Kfm., Willach. — Perutz und Schebath, Kaufleute, Triest. — Cerintovic, Kaufmanns-Gattin, i. Familie, Zengg. — Righetti, Kfm., Segnago. — Kaučic, Besitzer, Bräwath. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Wagner, Director, Rudolfswert. Hauptmann, Agent, Fiume. Gasthof Sternwarte. Spejler, Lehrer, i. Frau und Taten, Besitzerin, Bigaun.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 15. Oktober. Agnes Cerne, Krämerin, 56 J., Marasmus. — Helena Melinda, Steinmeßens Gattin, 42 J., Pneumonia bilateralis. — Katharina Znidarsic, Arbeiterin, 25 J., Chalaribus intestinalis chron. — Franz Dolenc, Lederer, 30 J., Morbus Brightii. — Maria Roth, Inwohnerin, 77 J., Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Date, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimeter. Data for 18.10.1887.

Morgens Nebel, starker Reif, Eisbildung auf feuchten Pfützen; tagsüber heiter, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme 4,7°, um 6,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Feil, Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Includes text: 'bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk', 'erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.', 'Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.'

Course an der Wiener Börse vom 18. Oktober 1887.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Ansehen, Andere öffentl. Ansehen, Pfandbriefe, and various bank and railway shares.

Ein Zitherlehrer. hat noch einige Stunden zu vergeben. Auskunft Wienerstrasse Nr. 15, zweite Stiege, II. Stock. (4511) 2-1

Höchst praktisch bewähren sich die Patent-Watta-Cylinder zur luftdichten Verschlössung an Fenstern und Thüren. Für Fenster, weiss 5 kr., braun 6 kr. per Meter, Thüren, weiss 7 kr., 8 kr. bei (4513) 4-1 C. Karinger, Laibach.

Keine Zahnschmerzen mehr wer das echte und weltberühmte k. k. Hofzahnarzt Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser gebraucht hat, da es ein sicheres Radicallmittel gegen alle Mund- und Zahnleiden ist und in Verbindung mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält, was wesentlich zur Erhaltung eines gesunden Magens beiträgt.

Kaffeehaus-Eröffnung. Gefertigter zeigt hiemit einem p. t. Publicum geziemend an, dass er mit 15. Oktober d. J. ein neues Kaffeehaus Wienerstrasse, Fröhlich'sches Haus (vormals Restauration Schunko) eröffnet hat, und wird sich derselbe allseits bemühen, den p. t. Gästen nur mit gutem Getränke coulant aufzuwarten; slovenische und deutsche Zeitschriften in reicher Auswahl. Portion Schwarzer 10 kr. Einem zahlreichen Zuspruche des geehrten Publicums empfiehlt sich achtungsvoll Josef Kramar (4473) 4-2 Cafetier.

Geburtstags-Grüsse. Mit Citaten aus Rückerts u. Longfellows Werken. Gesammelt von Julie Schuchardt. Elegant geb. mit Goldschnitt fl. 1, 86. Dieses niedlich ausgestattete Buch erfreute sich allgemein günstiger Aufnahme; auch die Presse rühmte es als ein Büchlein, das bei gediegenem Inhalt durch eine hochelegante, vornehme Ausstattung sich auszeichnet, und nennt es «ein Miniatur-Tagebuch in reizendster Form, das gewiss allseits Anklang finden wird». Vorrätig bei (4469) 2-2 Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit bekannt gemacht, dass in der Executionssache des A. Schröfl von Marburg (durch Herrn Doctor Wilflauß) gegen Johann Laurinšek von Gurkfeld pcto. 56 fl. 7 kr. dem Executen, der sich in der Laibacher Irrenanstalt befindet, dessen Vater Johann Laurinšek senior von Gurkfeld als Curator bestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 17ten September 1887.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld wird hiemit bekannt gemacht, dass in der Rechtsache des Anton Laurinšek von Gurkfeld (durch Herrn Dr. Wencinger) gegen Johann Laurinšek jun. von ebendort pcto. 67 fl. 83 kr. dem Beflagten, der sich als Geisteskranker in der Irrenanstalt in Laibach befindet, dessen Vater Johann Laurinšek von Gurkfeld zum Curator bestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gurkfeld am 1sten October 1887.

Preiscourants nebst Zahlungsbedingungen für k. k. Staatsbeamte über Uniformkleider und Uniformsorten versendet franco die Uniformvorm-Anstalt «zur Kriegsmedaille» Moriz Tiller & Co. k. k. Hoflieferanten Wien, VII., Mariahilferstrasse 22. (3943) 6

Als sicher heilwirkendes Purgiermittel empfohlen von den hervorragendsten Aerzten bei Unterleibskrankheiten, Blutstockung, Hämorrhoidal-, Leber-, Nieren- u. scrophulösen Leiden; Fieber, Gicht, Hautausschlägen, Stuhlverstopfung etc. Käuflich in allen Spezerei- und Mineralwasserhandlungen sowie Apotheken und Droguerien. (1920) 52-26 Die Besitzer Gebrüder Loser in Budapest.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem unbekannt wo auf dem Hausierhandel abwesenden Georg Jakšić von Unterdeutschau sowie den unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern des Georg Kralj von Unterdeutschau Herr Peter Perše von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Grundbuchsbescheid Z. 3660 behändigt. R. k. Bezirksgericht Tschernembl am 6. October 1887.

Bekanntmachung. Der mit Tod abgegangenen Anna Jobec von Jessenitz, resp. dessen unbekannt Erben und Rechtsnachfolgern, wird erinnert, dass der auf sie lautende, die Realität Einlage Nr. 229 der Catastralgemeinde Cirnik betreffende Realfeilbietungsbescheid vom 3. August 1887, Z. 4975, dem bestellten Curator Johann Pleteršek in Rassenfuß behändigt wurde. R. k. Bezirksgericht Rassenfuß am 8. October 1887.

Ponovljenje izvrsilne zemljišćine dražbe. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini naznanja: Na prošnjo Janeza Levsteka iz Malih Lasič se s tusodnim odlokom z dne 24. decembra 1885, št. 4520, dovoljena in s tusodnim odlokom z dne 7. avgusta 1887, št. 3186, ustavljena eksekutivna dražba Jože Pajkovega, sodno na 2030 gold. cenjenega zemljišća, vpisanega pod vložno št. 44 katastralne občine Leskovec, ponovi in se k temu določita dneva na 3. novembra in 1. decembra 1887, vselej od 11. do 12. ure dopoludne v tukajsnji sodnji s poprejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Zatičini dne 12. septembra 1887.

Erinnerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Anton Kerlovic von Wrauen nun unbekanntes Aufenthaltes hiemit erinnert, dass der in der Executionssache des k. k. Steueramtes gegen ihn pcto. 14 fl. 34 kr. f. A. erslossene Real-executionsbescheid Z. 7049 dem diesem unter einem aufgestellten Curator Herrn Florian Tomič von Gottschee zugestellt wurde. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 28sten September 1887.

Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird bekannt gemacht: Ueber die Klage de praes. 6. August 1887, Z. 6861, des Johann Schaber von Seele gegen Maria Perz von Witterdorf, respective deren Nachlass, pcto. 200 fl. f. A. wird der geflagten Verlassenschaft in der Person des Florian Tomič von Gottschee als Curator hereditatis bestellt, diesem die Klage de praes. 6. September 1887, Zahl 6861, zugestellt und derselbe angewiesen, sich der Curatel nach Vorschrift der Geseze zu unterziehen. R. k. Bezirksgericht Gottschee am 20sten August 1887.

Bekanntmachung. Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei in der Executionssache der Francisca Mally von Laibach (durch Herrn Doctor Sajovic) gegen Jakob Bodnik von Salloch pcto. 244 fl. 42 kr. f. A. für den bereits verstorbenen Tabulargläubiger Martin Baudel von Udmat Herr Doctor Franz Munda, Advocat in Laibach, zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche Realfeilbietungs-Reassumierungsbescheid vom 21sten August 1887, Zahl 19685, zugestelligt worden. R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Laibach am 28. September 1887.